

ſie dann an einem kühlen Orte kryſtalliſiren. Nach Scheele muß man einen kleinen Ueberſchuß von Schwefelſäure hinzufeßen, dieſer bleibt in der Mutterlauge zurück; ein Ueberſchuß von zitronenſaurer Kalkerde hingegen hindert die Kryſtalliſation der Zitronenſäure.

Dizé hat bey der Gewinnung der Zitronenſäure auf dem angegebenen Wege die Bemerkung gemacht, daß ein Ueberſchuß von Schwefelſäure nothwendig ſey, um dieſe Säure rein zu erhalten, daß durch dieſen Ueberſchuß der die Zitronenſäure verändernde Schleim zerſtört werde, und daß man, um ſie völlig rein zu erhalten, die Kryſtallen derſelben wiederholtlich auflöſen und kryſtalliſiren müſſe. Durch dieſes Verfahren erhielt er Kryſtalle von ungewöhnlicher Größe, deren Geſtalt er vollkommen beſtimmen konnte. Seine und Bauquelin's Verſuche haben zugleich ſehr viel beygetragen, die Verbindungen, welche dieſe Säure mit den ſalzfähigen Grundlagen eingehet, zu beſtimmen.

Im 118. S. wurden mehrere Gewächſe angeführt, in welchen die Zitronenſäure in Verbindung mit der Äpfelſäure vorkommt. Wegen der Unauflöslichkeit der zitronenſauren Kalkerde läßt ſie ſich leicht, da die äpfelſaure Kalkerde in der Flüſſigkeit aufgelöſet zurückbleibt, von dieſer trennen.

S. 128.

Die Kryſtalle der reinen Zitronenſäure ſind rhomboidale Priſmen, deren Seitenflächen unter Winkeln